

reformiert.lokal: Januar 2022

Pfarrer Samuel Zahn / samuel.zahn@reformiert-zuerich.ch



Jesus mit den Kindern. Quelle: Holzschnitt

Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hinein kommen

Dieser radikal formulierte Satz Jesu lässt Sie, liebe Leserin, lieber Leser, vielleicht wie mich zunächst einmal leer schlucken und fragen: Vermag ich dem zu genügen? Damit fordert er zum Nachdenken heraus und regt wichtige Überlegungen an zu Kindern, Glauben und Kirche.

In der Textstelle Markus 10 «Die Segnung der Kinder» fordert Jesus gegenüber der Abwehrhaltung seiner Jünger: «Lasst die Kinder zu mir kommen, denn solchen gehört das Reich Gottes!» Matthäus 18 wird das noch vertieft durch die Identifikation: «Wer ein Kind wie dieses in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf.»

Damit ist für Buben und Mädchen von Anfang an ein Platz in der Kirche vorgesehen. Mit Taufe und Unterricht, Krippenspiel, Familienmorgen und vielem

mehr werden anregende Geschichten, sinnstiftende Symbole und stützende Rituale als lebendige Tradition gepflegt, als Nahrung für die Seele geteilt, und das ist gut so! Dabei ist zwar etwas dran am Gedanken einer «Kirche von morgen», doch zuallererst sind die Jüngeren ein Teil der Kirche von heute! Und das mit Bedürfnissen und Fähigkeiten...

Ja, es belebt die Gemeinde, die Kinder nicht nur zu lehren, sondern auch von ihnen zu lernen. Die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel etwa erinnert uns nicht nur daran, den Kindern von diesem besonderen Menschen zu erzählen, sondern in der Kirche auch ihre Stimme zu hören. Ihre Fragen, Gedanken und Erfahrungen öffnen immer wieder die Augen für Wichtiges.

Damit kehren wir zurück zum Satz im Titel, der aufgrund einer ähnlichen Stelle in Matthäus 18 oft abgekürzt wird zu: Werdet wie die Kinder! Dieser Aufruf wurde vielgestaltig interpretiert je nach dem, was an Kindern vorbildhaft empfunden oder auch idealisiert wurde: Vorurteilslose Neugier, Präsenz im Augenblick, Echtheit, Gehorsam... Alles interessant als Anfrage daran, wie wir leben und glauben, doch hervorheben möchte ich drei weitere Gesichtspunkte:

In Matthäus 18 deutet Jesus auf die Kinder, als die Jünger nach dem Grössten im Himmelreich fragen, und macht damit klar: Solches Vergleichen ist dem Himmelreich so fremd wie Leistungsdenken oder Rangordnung. Und ähnlich wird biblisch oft die Angewiesenheit von Kindern betont, was für den Aufruf Jesu heisst, gegenüber Gott und seinem Reich bittend und empfangend zu leben.

Schliesslich geht es ganz entscheidend um den Beziehungsaspekt, sich als geliebtes Kind des himmlischen Vaters zu sehen.